

Ein Fall für Inspektor Hicks

Dreizehn Schüsse schallten aus dem Nilpferdgehege des Kölner Zoos. Plötzlich rannten zwei vermummte Gestalten aus dem Nilpferdhaus hinaus und die Alarmanlage ging an. Als die Polizei kurze Zeit später ankam, waren die geheimnisvollen Kriminellen leider schon weg. Zum Glück war niemand verletzt worden. Die Kugeln hatten die Baustelle für die neue Aussichtsplattform durchlöchert.

Einige Tage später rief der für diesen Fall zuständige Kriminalhauptkommissar nach vielen zu nichts führenden Ermittlungen bei Inspektor Hicks, dem besten Ermittler der Welt, an. Er erzählte Hicks von seinem Auftrag: Sabotage bei der Baustelle im Kölner Zoo. Wie jeder anständige Detektiv hatte auch der Inspektor einen Assistenten, der Bruno Schickler hieß. Er war von ganzem Herzen Fußball-Fan. Statt normalen Sneakers zog er sich Fußballschuhe an, was auch im Kampf ein Vorteil war. Und genau zu ihm ging Inspektor Hicks jetzt, um ihm von ihrem neuen Auftrag zu erzählen.

Sofort eilten sie zum Tatort und sahen direkt, dass es unnötig viele Schusslöcher waren. „Es könnte Frank Steinmann sein. Der übertreibt ja immer, wenn es um Sachen kaputt machen geht“, überlegte Bruno darauf. Inspektor Hicks antwortete: „Theka May ist zwar für mich die Hauptverdächtige, da sie gerne im Ausland Straftaten verübt, aber wir können ruhig erst zu Frank Steinmann fahren.“

In Frank Steinmanns Wohnung sahen sie nur einen verletzten, aber selbstsicheren Mann, der sich als Baramb Mausesti vorstellte. Daraufhin fragte Bruno misstrauisch: „Warum sind Sie überhaupt hier? Das ist nicht Ihr Haus und deshalb haben Sie hier eigentlich nichts zu suchen.“ „Ihr seid nicht die einzigen Detektive auf der Welt, die diesem Fall nachgehen. Vielleicht die berühmtesten, aber nicht die besten, ihr wart nämlich auf einer total falschen Fährte. Ich bin zwei unbekanntem Leuten gefolgt, doch sie haben mich in einen Hinterhalt gelockt und haben mich überrumpelt“, seufzte er sauer und deprimiert zugleich. „Wie sahen die Täter denn aus?“, fragte Inspektor Hicks. „Na ja, sie waren Männer und arabisch gekleidet. Wie Menschen aus dem Nahen Osten“, sagte Baramb Mausesti. Damit war klar, dass es nicht Theka May war, denn sie war Amerikanerin.

Da fiel es Bruno wieder ein: „Wir hatten doch schon mal so einen ähnlichen Fall mit zwei Typen aus Dubai und die hießen Yoko Kateschi und Noko Ono.“ Sofort flogen sie in die größte Stadt der Vereinigten Arabischen Emirate und fuhren mit dem Taxi in die Gangsterstraße Nr. 13, wo die beiden Verdächtigen wohnten.

Die Hausbesitzer flohen direkt, als sie Inspektor Hicks sahen, auf ihren zwei Motorrädern. Die Detektive sprangen in ihr Taxi und fuhren hinterher. Sofort begann eine wilde Verfolgungsjagd quer durch Dubai, vorbei am luxuriösesten Hotel der Welt, geradewegs auf das höchste Haus der Welt, das Burj Khalifa, zu! Yoko Kateschi und Noko Ono sprangen von ihren Motorrädern runter. Sie rannten quer durch das Burj Khalifa, immer dicht gefolgt von den drei Detektiven, bis sie im höchsten Stock angekommen waren. Es sah so aus, als ob die Verfolgten in der Falle saßen, doch dann zückte Yoko Kateschi eine Pistole und zerschoss das Fenster. Wenn sie jetzt springen würden, dann wären sie tot, doch sie taten es und sprangen raus. „Sie haben Fallschirme!“, schrie Baramb Mauseti und sprang geistesgegenwärtig hinterher. Im selben Moment sagte Bruno: „In den Aufzug! Der schafft in einer Sekunde zwei Etagen!“

Unten angelangt, wurde Baramb schon mit einem Messer bedroht: „Ein Schritt und ich ersteche ihn!“ Sofort schoss Inspektor Hicks ihm in einer übermenschlich schnellen Bewegung das Messer aus der Hand. Die Täter ließen sich ohne Gegenwehr Handschellen anlegen. Mit dem Taxi ging es direkt zur Polizei.

Auf dem Polizeirevier angekommen, wurden die Täter schon zum Verhörraum geführt. Baramb Mauseti, Bruno Schickler und Inspektor Hicks standen etwas abseits, damit sie nicht von der Presse belästigt wurden. Auf einmal zückte Baramb Mauseti eine Pistole: „Hände hoch o...“, weiter kam er nicht, denn der Pistolenknopf von Yoko Kateschi traf ihn mit voller Wucht auf den Schädel und er sank bewusstlos zu Boden. „Wie seit ihr denn hier hingekommen?“, wollten Bruno und Hicks fassungslos wissen. „Ach!“ Noko Ono winkte ab. „Es wurde eh ganz schnell klar das wir unschuldig waren, weil kein einziger Fingerabdruck von uns, im Kölner Zoo zu finden war“, sagte Yoko Kateschi. „Wir denken damit ist dann ja klar wer der Täter ist“, meinte das Ermittlerduo. Im Verhörraum gestand Baramb alles wo für er beschuldigt wurde und gab dann sogar zu einen Komplizen namens Peter Franklin zu haben, der sich um nicht aufzufallen, im Keller der GGS verschanzt hatte, oder wie er sagte: „Da geht doch eh

niemand hin.“ Beide wurden überführt.

Ende